

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 177.

Neuenbürg, Samstag den 9. November

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Zu dem Genossenschaftsregister ist heute das Statut vom 18. Okt. 1895 über die Errichtung der Genossenschaft

Darlehensklassen-Verein Schwann, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Schwann, Oberamts Neuenbürg.

eingetragen worden. Als Gegenstand des Unternehmens gilt, den Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel in verzinlichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, mäßigliegende Gelder verzinlich anzulegen. Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen unter der Firma desselben, gezeichnet durch den Vorsteher bezw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, im Amtsblatt des Oberamtsbezirks. Rechtsverbindliche Willens- und Zeichnung für den Verein geschieht durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und zwei weitere Vorstandsmitglieder. Die Zeichnung erfolgt dadurch, daß der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Bei Anleihen von 100 M und weniger genügt die Unterzeichnung durch zwei vom Vorstand hierzu ermächtigte Vorstandsmitglieder. Vorstandsmitglieder sind: Pfarrverweier Reiff, Vereinsvorsteher, Schultheiß Vohlinger, Stellvertreter des Vorstehers, Joh. Georg Bürkle, Landwirt, Andreas Verweil, Gemeindepfleger, Philipp Guntner, Gärtner, sämtlich in Schwann wohnhaft.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Den 6. November 1895.

Räder, Amtsrichter.

Jagd-Verpachtung.

Das der Stadtgemeinde Pforzheim zustehende Jagdrecht auf dem städtischen Grundbesitz im Größelthal soll auf die Dauer von 6 Jahren — 1. Januar 1896 bis 1902 — frisch verpachtet werden.

Die Pacht-Bedingungen sind auf unserem Amtszimmer — Rathaus III. Stock Nr. 47 — einzusehen.

Pacht Liebhaber sind eingeladen, die schriftlichen Angebote bis

Montag den 18. November d. J. anber einzureichen.

Pforzheim den 6. Novbr. 1895.
Städt. Tiefbauamt:
Dettling.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Samstag

Mekelsuppe,

wozu freundlich einladet

R. Pfommer.

Neuenbürg.

Einen Flug

Feld-Tauben

hat billig zu verkaufen

W. Scholl.

Herrenalb.

Einen ordentlichen kräftigen

Jungen,

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, nimmt sofort in die Lehre

Karl Garzer,

Brot- und Feinbäckerei.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Anlässlich der Visitation durch den Landesfeuerw. Inspektor findet am

Samstag den 9. November eine

Hauptübung

statt, zu welcher das ganze Korps in voller Ausrüstung nachmittags präzis 3 Uhr anzutreten hat.

Das Kommando.

Wildbad-Höfen.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeitsfeier

auf nächsten Samstag den 9. November d. J. in das Gasthaus zur „Linde“ in Wildbad und auf Sonntag den 10. November d. J. in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Christian Bött, Fuhrmann,

Sohn des † Christian Bött, Fuhrmanns in Wildbad.

Marie Knöller,

Tochter des Christian Knöller, Sägermeisters auf der Eisenfutt.

Von Mittwoch den 13. bis Samstag den 16. November

Grosser Reste-Ausverkauf

bestehend in Kleiderstoff-, Burkin-, Kölsch-,

Bettbarchent-, Kattune- und Flanell-Resten etc.

in allerlei Maße, ohne Unterschied der Qualität, um rasch damit zu räumen

zu spottbilligen Preisen!

Wir machen besonders unsere verehrl. Kundschaft darauf aufmerksam.

Marktplatz. **Graf & Schül Pforzheim.**

Am Sonntag den 10. November, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

findet im

Saale des Gasthofs z. „Bären“ in Neuenbürg

eine

öffentl. Wähler-Versammlung

statt, in welcher der Kandidat der Schwäbischen Reformpartei

Herr Christof Schmid von Ludwigsburg

sich den Wählern vorstellen wird. Jedermann ist freundlich eingeladen.



Zur Reichstagswahl.

Auf unser Ersuchen an den Herrn „Nationalliberalen“ im Enztal vom 31. Okt. ist uns von Seiten desselben bisher nichts zugegangen. Dagegen hat der Stuttgarter Beobachter in Nr. 258 ein offenbar von derselben Seite in den Pforzheimer Beobachter gebrachtes „Eingesandt“ für sich verwendet. Demgegenüber muß nochmals betont werden, daß v. Gültlingen mit seiner ganzen Fraktion **gegen die Umsturzvorlage**, wie sie aus den Kommissionsverhandlungen hervorgegangen ist, **gestimmt hat**. Von einem schriftlichen oder mündlichen Antrage Mintelen weiß das Reichstagsprotokoll nichts und nehmen wir jetzt an, daß der Herr Nationalliberale auch nichts zum Beweise seiner Behauptung gefunden hat. Von dem Stuttgarter Beobachter nimmt uns die Entstellung der Wahrheit nicht Wunder, aber von einem Gefinnungsgeossen darf man füglich erwarten, daß er **vor** Ausgabe einer Parole sich erst klar darüber werde, daß er damit nur dem Gegner nützt, ohne jeglichen Gewinn für den sonst von ihm vertretenen Standpunkt; ist es doch Thatsache, daß v. Gültlingen in so und so vielen namentlichen Abstimmungen, seit er dem Reichstag angehört, fast stets an der Seite der Nationalliberalen gestimmt hat, z. B. **gegen** den Befähigungsnachweis mit den württ. Abgeordneten der deutschen Partei Siegle, Veiel, Bayha, Grub und dem mehr links stehenden Keller. v. Gültlingen stimmte **gegen** die Zulassung der Jesuiten, **welcher Antrag aber Dank** der H. H. Ehni, Payer, Haußmann, Galler und Gefinnungsgeossen doch angenommen wurde; einige der H. H. Demokraten haben zwar auch **dagegen** gestimmt, da ihnen die Prinzipienreiterei über die Hutschmür ging, andere derselben Partei fehlten, wie so oft, unentschuldig.

v. Gültlingen stimmte **für** den österr., ital., schweizerischen Handelsvertrag mit **Ausnahme** der Pos. „frische Weinbeeren u.“ mit Siegle, Weiß u.; bekanntlich auch für die Militärvorlage, ist aber andererseits längst **für** Reform der Militärprozessordnung mit Deffentlichkeit, für Berufung gegen die Strafkammerurteile, die sich hierausergebende Sparsamkeit, dagegen für Entschädigung unschuldig Verurteilter. Nicht weniger als 4mal hat v. Gültlingen **für** Aufbesserung der Bezüge der Kriegsinvaliden der Unterklassen, **insbesondere gegen das Ruhen ihrer Pensionen**, wenn sie in Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst stehen, **gesprochen**.

Der Herr Nat.-lib. sollte also doch die Frage weiter untersuchen, ob v. G. seinem Herzen als Nationalgesimter schließlich nicht näher steht als er bisher glaubte und können wir ihn auch auf die Abstimmung v. Gültlingen's zur Ehrung Bismarck's hinweisen. Durch Stimmenthaltung nützt er nur derjenigen Partei, deren Führer in der bekannten Weise gegen die Einladung der Veteranen von 1870/71 auf dem Stuttgarter Rathaus gesprochen und dieselbe auf das Sammelsteller verwiesen hat.

Neuenbürg, den 8. November 1895.

Das Wahlkomite für v. Gültlingen.

Reichstagswahl.

Sonntag den 10. November, abends 6 Uhr

wird der Kandidat der Volkspartei

Fritz Schuster, Landwirt und Müller

sich den Wählern Neuenbürgs

im Saale des Gasthofs zum „Bären“

persönlich vorstellen, wozu auch die Wähler der Umgegend eingeladen sind, da es dem Kandidaten nicht möglich ist, bei der Kürze der Zeit alle Bezirksorte zu besuchen.

Heute Freitag Abend 6 Uhr Wahlversammlung in Birkenfeld. Das Wahlkomite.

Kriegschronik 1870/71.

8. November 1870.

Prinz Friedrich Karl verläßt das nunmehr von den Deutschen besetzte Metz mit nicht ganz zwei Korps und wendet sich nach der Loire.

Fort Mortier bei Neu-Breisach kapituliert.

Berdun kapituliert. Die betr. offizielle Depesche sagt noch hierüber:

Berdun, den 11. Nov. Bel Kapitulation von Berdun zu Gefangenen gemacht: 2 Generale, 11 Stabsoffiziere, 150 Offiziere und etwa 4000 Mann. An Geschützen vorgefunden 136 verschiedenen Kalibers, außerdem etwa 23 000 Infanterie-Gewehre, sowie bedeutende Bestände an verschiedenem Kriegsmaterial.

General v. d. Tann räumt Orleans an.

Der russische General Annentoff überreicht dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen in Versailles das Diplom als russischer Feldmarschall.

Dem Prinzen Friedrich Karl wird die gleiche Ernennung von Versailles aus telegraphisch nach Comers gemeldet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

[Eingesandt zur Reichstagswahl.] Ueber eine am Samstag stattgehabte Wahlversammlung in Nagold ist in der dortigen Zeitung folgender Bericht zu lesen: „Nagold, 8. Nov. Das Wahlkomite der schwäb. Volkspartei hatte auf heute die Wähler eingeladen zu einer Wahlversammlung in die alte „Sauterei“. Daß bei weitem nicht die Mehrzahl der Anwesenden demokratisch gesinnt war, bewies der Verlauf der Versammlung. Fabrikant Karl Reichert führte den demokratischen Kandidaten ein. Mit wenigen Worten umschrieb dieser selbst sein Programm. Man bekam den Eindruck, daß Herr Kandidat Fritz Schuster ein biederer Landwirt, Müller und Bierbrauer sein könne, im übrigen seinen starken Rückhalt werde suchen müssen an der Partei und den Redern hinter und vor ihm. Verblüffend wirkte

nur ein Satz in seiner kurzen Rede anlässlich der Staffeltarife: „Wir in Württemberg werden von Preußen behandelt nicht wie ein Bruderstamm, sondern wie eine unterjochte Provinz.“ Und das nach 1870! — Als Hauptredner war der in weiten Kreisen als brillanter Redner bekannte Herr Konrad Haußmann, Rechtsanwalt aus Stuttgart, erschienen. Er sprach 2 1/2 Stunden. Leute, welche eine Beredsamkeit der Art noch selten gehört haben, müssen ein Vergnügen daran finden, auch einmal zu hören, wie man die Wähler über alles Mögliche und — Unmögliche unterhalten kann, so daß man keine Längeweile bekommt und schließlich gar nicht mehr weiß, um was es sich denn eigentlich handelt. Von Hrn. v. Gültlingen, dem Kandidaten der nationalen und staatserkhaltenden Parteien, war im Grunde weniger die Rede als von Herrn v. Hammerstein, den kein Mensch wählen will,

Neuenbürg. Militär-Verein.

Sonntag den 10. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr

Versammlung

in der Schwane (Nebenzimmer). Der Vorstand.

Neuenbürg.

Von heute ab empfiehlt der Unterzeichnete

Suppenbeiner, Saitenwürstchen,

sowie sonstige verschiedene Sorten Würste in guter u. frischer Qualität. Ernst Glauer, Metzgermstr.

Calmbach.

Bäckerei-Einrichtung

mit eiserner Wolte und einem Sackarren hat zu verkaufen.

Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Wilh. Jäger, Wirt.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth
Stuttgart.

Chocolade.

Vertrauete Fabriken:
E. G. Moser & Co. u. Wilh. Roth jr.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Höfen.

Sinen Jungen

nimmt in die Lehre

Wilh. Jauch, Wagner.

Suche für sogleich ein ordentliches fleißiges

Mädchen,

das etwas kochen kann und die übrigen Hausarbeiten besorgt.

Zu erfragen bei der Expedition ds. Blattes.

Treibriemen
— bester Qualität —
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.



von Stöcker, von Majestätsbeleidigung (was hier auch nicht vorkommt), vom württ. Landtag, Hegelmaier u. a. Das Schlimmste, was Herrn v. Gütlingen vorgeworfen wurde, war, daß er von Adel sei und auf dieses Geburtsrecht nicht freiwillig verzichte. Daß er am 10. März 1893 für Reform einer Militärstrafprozessordnung auf Grund des öffentlichen und mündlichen Verfahrens im Reichstag als Redner eingetreten sei, konnte auf Vorhalt nicht gezeugnet werden. Zum Schluß wandte sich Redner in dichterischem Schwung an die Ragolder, sie möchten den demokratisch-freiheitlichen Gedanken auch zum Durchbruch bringen, wie in Hirsau der junge, schöne Baum die Decke des Klosters durchbrochen habe. Schade, daß nicht die Ulme, sondern die — Franzosen einst das Dach dort abgedeckt haben! — Von dem, was die Wähler in unseren ländlichen Verhältnissen am allermeisten bewegt und bedrückt, von der wirtschaftlichen Not der Landwirtschaft und des Gewerbes sprach Herr Hausmann keine Silbe. Darauf kam dann in sehr verständlicher, zu Herzen gehender Weise Landtagsabgeordneter und Redakteur Schrempf zu reden. Er hatte sich auf Einladung verschiedener Bürger zur heutigen Wahlversammlung eingefunden. Die Demokratie sei, jagte er, im Grunde ihres Herzens freihändlerisch und gegen den Zollschutz der Produkte des Bauern und Gewerbetreibenden. Herr v. Gütlingen sei für den Schutz der Landwirtschaft eingetreten. — Herr Fabrikant Schaible gab kurz und eindringlich namens der national fühlenden Bürgerschaft die Erklärung ab, daß die Wähler des Hrn. v. Gütlingen mit ihm als einem überaus fleißigen, gewissenhaften, volksfreundlichen und erfahrenen Vertreter des Wahlkreises durchaus zufrieden seien und daß sie treu bleiben werden. Professor Wegel verlas noch aus dem „Beobachter“ Nr. 177, 31. Juli d. J. das Zugeständnis der demokratischen Presse: „Im Landtag galt Herr v. Gütlingen immer noch als einer der wenigen Privilegierten die noch die Selbstständigkeit der Ueberzeugung entschieden vertreten usw.“ Zugleich berichtete er die Behauptung der Demokratie, daß die meisten Angehörigen der Reichspartei, der Hr. v. Gütlingen angehört, „Adelige“ wären, dahin, daß tatsächlich unter 28 Mitgliedern 7 Adelige und 21 Bürgerliche seien.

Pforzheim, 5. Nov. Nachdem jüngst der hiesige Verein „Vorwärts“, welcher treu zu seinem Führer Dr. Müdt hält und nun aus der sozialdemokratischen Landesorganisation ausgetreten ist, in einer Versammlung hierüber öffentliche Erklärung abgegeben hatte, hielt nun auch der sozialdemokratische Verein, welcher zu Dreesbachs Fahne schwört, eine Versammlung, in welcher die Herren Opificius von hier und Keil von Mannheim gegen Müdt und den Verein Vorwärts Stellung nahmen. Wer in dem Streit Recht behält, läßt sich vom unparteiischen Standpunkt schwer entscheiden. — Das Musikvereinskonzert, welches am letzten Montag im großen Museumsaal stattfand, führte ein hervorragendes Künstlertrio vor, bestehend aus den Herren Bauer, Bajic und Grünfeld, drei Namen, welche in der musikalischen Welt einen gar guten Klang haben. Noch besseren Klang als ihr schon berühmter Name hatte ihr grandioses Spiel, worin sich jeder der drei Künstler als Meister seines Instruments (Klavier, Violine und Cello) erwies. Musikdirektor Mohr, welcher das Konzert arrangierte, erwarb sich den lebhaftesten Dank der hiesigen Musikfreunde.

Pforzheim, 6. Novbr. In der heute Vormittag in der Schloßkirche stattgehabten Pfarrewahl wurde auf Vorschlag der Abhörkommission Stadtpfarrer van der Floe aus Schoppsheim mit 66 Stimmen gewählt.

Pforzheim, 6. Nov. Der am vergangenen Montag hier abgehaltene Monatsvieh- und Pferdemarkt war mit ca. 70 Ochsen, 200 Kühen, 40 Kalbinnen, 90 Stück Jung- und Schmalvieh, 30 Kälbern, sowie 135 Stück Pferden besetzt. Von letzteren wurden 36 Stück verkauft und stellt sich der Durchschnittspreis auf ca. 360 Mk. per Stück. Für einige Stücke zum Schlachten wurden bezahlt

80, 85 und 110 Mk., für einige Reit- und Chaispferde wurden 580, 650 und als höchster Preis 910 Mk. per Stück bezahlt. Verkauft wurden weiter 18 Stück Ochsen und stellt sich der Zentner lebend Gewicht auf ca. 42 Mark, 34 Kühe (Durchschnittspreis per Stück, 8 Kalbinnen à 200, 240 und 275 Mark per Stück, Jungvieh sind 30 Stück als verkauft notiert (Durchschnittspreis per Stück 165 Mk.) Für die verkauften 22 Kälber wurden per Stück im Durchschnitt 42 Mk. bezahlt. — Der heutige Schweinemarkt war mit 160 Ferkeln und 1 Käufer befahren; hiervon wurden 80 Ferkel zu einem Durchschnittspreis von 14 Mk. das Paar verkauft; für Käufer fanden sich keine Abnehmer.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Nov. Der Kaiser hat anlässlich des Besuchs des Königs von Portugal denselben in jeder Weise ausgezeichnet. Daß die Reise des Königs Carlos einen politischen Zweck hat, liegt auf der Hand. Ob es sich dabei bloß um koloniale Angelegenheiten Portugals in Afrika u. gehandelt hat, oder auch um eine eventuelle Unterstützung des Königs gegen die portugiesischen Republikaner wird sich später einmal zeigen.

Die Konferenz zur Beratung der Revision des Alters- und Invaliditätsgesetzes ist am Montag durch Staatssekretär Dr. v. Bötticher mit einer Begrüßungsansprache eröffnet worden. Geheimrat v. Wödlke führte aus, die Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften habe sich sehr gut bewährt. Auch Präsident Wödlke erklärte, die Berufsgenossenschaften und der Grundsatz der Selbstverwaltung hätten die Probe gut bestanden. Redner sprach sich gegen das Markenleben aus und entwickelte die Ansicht, die Berufsgenossenschaften könnten den größten Teil des Alters- und Invaliditätsgesetzes dahin übernehmen, daß ein bestimmter Prozentsatz, etwa 1 Prozent, am Jahreschlusse umgelegt und von den Genossenschaften eingezogen werde. Auch die meisten übrigen Redner sprachen sich über die Berufsgenossenschaften günstig aus.

Herr v. Hanneken, früher preussischer Offizier und seit einer langen Reihe von Jahren in einflussreicher Stellung in chinesischen Diensten, befindet sich seit einiger Zeit in Berlin. Wie verlautet hat er eine außerordentliche Mission und ist von seiner Regierung mit ausgedehnten Vollmachten versehen. Wie die „Börs. Ztg.“ erfährt, soll die chinesische Armee von Grund aus neu organisiert werden, und es erscheint als eine Frage kürzester Zeit, ob dies nach russischem, französischem oder deutschem Muster geschehen wird. Soviel steht fest, daß ein vor etwas über Jahresfrist aus dem deutschen Heere ausgeschiedener jüngerer Offizier dort bereits mit der Führung eines Truppenkörpers betraut ist, der etwa unserem Lehr-Infanteriebataillon gleicht.

Auswärtige, namentlich einige englische Blätter hatten es der deutschen Diplomatie zum Vorwurf gemacht, daß sie in Konstantinopel auch gar nichts gethan habe, um die Pforte zu Reformen in Armenien zu bewegen. Darauf wird von deutschen Blättern offiziös geantwortet, daß Deutschland schon längst auf solche Reformen bei der Pforte hingearbeitet habe, wenn auch nicht in lärmender Weise, wie es die Engländer für gut befanden. Das Hauptbestreben Deutschlands in Konstantinopel gehe darauf hin, daß die dortigen Wirren ohne Einmischung einer fremden Macht durch die Pforte beigelegt würden, weil andernfalls der Anstoß zu unabsehbaren europäischen Konflikten gegeben werden könnte.

Berlin, 6. Nov. Der heutige „Vorwärts“, Nr. 270, wurde durch das Polizeipräsidium beschlagnahmt.

Prenzlau, 5. Nov. Der Kaufmann Springstein und dessen Schwester, Frau Bock, sind vom hiesigen Gericht zum Tode verurteilt worden und zum Verluste der bürgerl. Ehrenrechte. Die Verurteilten waren beschuldigt, die Ehefrau Springsteins und sechs nahe Verwandte, darunter die eigenen Eltern, vergiftet zu haben.

Karlsruhe, 7. Nov. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet: Der amtliche Bericht über die Krankheitsvorgänge und über die Sterblichkeit im Großherzogtum Baden für das 3. Quartal

1895 stellt die segensreichste Wirkung des Heilserums sowohl bezüglich der außerordentlichen Abnahme der Todesfälle als auch dadurch fest, daß das Serum auf die Ausbreitung der Krankheit von schwächerer und herabsetzender Bedeutung zu erachten sei.

Mannheim, 5. Nov. Eine vom sozialdemokratischen Verein „Vorwärts“ abgehaltene außerordentliche Mitgliederversammlung nahm nach kurzer Debatte folgende Resolution an: „Der sozialdemokratische Verein „Vorwärts“ Mannheim erklärt sich mit dem Genossen Dr. Müdt solidarisch, erklärt ferner die Anklage gegen denselben als persönliche Feindschaft, ebenso die Aburteilung Müdts als Gewalttät und Unge rechtigkeit des Breslauer Parteitagcs, dessen Beschluß wir uns niemals unterwerfen, vielmehr uns veranlaßt sehen, unseren Austritt aus der sozialdemokratischen Partei zu erklären.“ (Die Freiburger Sozialisten wollen Müdt auch nicht ganz fallen lassen).

Bruchsal. Vor einigen Tagen wurde aus dem hiesigen Männerzuchthaus ein daselbst 32 Jahre lang eingesperrt gewesener Schwarzwälder entlassen, der jetzt 59 Jahre alt ist und demnach 27 Jahre zählte, als er ins Zuchthaus kam. Der Mann war seiner Zeit wegen Mord zum Tode verurteilt, vom Großherzog jedoch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden, und jetzt, nach 32jähriger Zuchthaushaft wurde ihm durch die Gnade unseres Landesherrn die Freiheit geschenkt. Man kann sich vielleicht vorstellen, was der Mensch für Augen machte, als er nach so langer Abgeschlossenheit wieder ins Leben heraustrat. Am meisten soll ihm, wie man dem „Bruch B.“ erzählt, ein an ihm vorüberfahrender Velozipedist aufgefallen sein, bei dessen Anblick er in seinem Entsetzen einen Seitenprung machte; nicht minder auffällig erschienen ihm auch die vorübergehenden Damen mit ihren modernen Hüten, so etwas hatte er in seinem Leben noch nicht gesehen.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Novbr. Das königl. Jagdrevier wird am 14. November auf einige Wochen von Marienwahl nach Bebenhausen verlegt. Der dortige Aufenthalt wird zumeist zur Abhaltung von Jagden in den umliegenden Revieren benützt. Am 18. Nov. wird Sr. Maj. der König von Sachsen in Bebenhausen eintreffen und einige Tage Jagdgast Sr. Maj. des Königs sein.

Stuttgart, 6. Nov. Mit dem Herannahen des Spätherbtes machen sich einige Stuttgarter Zeitungs-korrespondenten regelmäßig das Vergnügen, auf eigene Faust den württembergischen Landtag einzuberufen und zwar immer wieder auf andere Termine, ohne daß die Staatsregierung irgend etwas davon wüßte. So ist kürzlich in verschiedenen Blättern der 26. Nov. als der Tag des Wiederzusammentritts unserer Stände bezeichnet worden. Die Staatsregierung hat aber über diese Angelegenheit noch gar keinen Beschluß gefaßt.

Aus Stuttgart wird geschrieben: Während im 12. württ. Reichstagswahlkreis der demokratische Kandidat Augst aus Gerabronn bis jetzt noch keinerlei Gegenkandidat gefunden hat, ist der Kampf im 7. württ. Wahlkreis Herrenberg, Calw, Ragold und Neuenbürg umso heftiger entbrannt. Das Zentrum hat Herrn Gröber als Wahlkandidaten aufgestellt und so hat der 7. Wahlkreis nicht weniger als 5 Kandidaten. Im 12. Wahlkreis Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau und Mergentheim ist der demokratische Kandidat Augst seines Zeichens eigentlich Kupferschmied, hat aber längst sein Geschäft in der Richtung der Gas- und Wasserleitungs-Technik erweitert und nach seinen eigenen Angaben oft an vier und noch mehr verschiedenen Orten seine Arbeiter in Thätigkeit, nach denen er selbstverständlich immer wieder sehen muß. Wie der Mann bei einer detartigen Geschäftsüberhäufung auch noch dem Reichstag in Berlin soll anwohnen können, ist nicht recht klar. Nun, zu Hause kann er mindestens ebenjogut bleiben, als sein Vorgänger Kaufmann Pfläger von Ereglingen.



Ausland.

Das österreichische Ministerium Badeni hat sich darüber noch nicht schlüssig gemacht, ob es die Wahl des Dr. Lueger zum Wiener Oberbürgermeister dem Kaiser zur Bestätigung vorlegen solle oder nicht. Die Frage ist insofern politisch etwas erschwert worden als die ungarischen Blätter die Nichtbestätigung Luegers lärmend verlangen, weil letzterer sich im österr. Abgeordnetenhaus mehrfach mißliebig über die Ungarn und den Ausgleich geäußert hat. Da nun aber bekanntlich die Ungarn sich ein Dreinreden in ihre ungarischen Angelegenheiten seitens der Oesterreicher absolut nicht gefallen lassen (man erinnere sich nur den Konflikt wegen des päpstlichen Nuntius Agliardi) so sind auch umgekehrt jetzt zahlreiche österreichische Blätter, die sonst nicht für den Antisemiten Lueger schwärmen, mit gereizten Antworten auf die ungarischen Einmischungsversuche in die Wiener Bürgermeistereifrage nicht faul. Graf Badeni dürfte wohl am klügsten handeln, wenn er den Dr. Lueger bestätigen und ihm so Gelegenheit geben würde, seine Verwaltungstalente im Wiener Rathhaus einmal zu erproben; so lange man in der Opposition ist, ist es keine Kunst alles zu tadeln, wenn man dann aber die Verantwortlichkeit aufgebürdet erhält, so sehen sich die Dinge plötzlich etwas anders an und zwar nicht nur für den Antisemitenführer Dr. Lueger, sondern bekanntlich auch für gewisse Parteien, wie z. B. im Lande Württemberg. Inzwischen ist die Bestätigung des Dr. Lueger vom Kaiser verweigert worden. — In Böhmen finden demnächst allgemeine Landtagswahlen für den böhmischen Landtag statt. Die Altsachsen werfen die Flinte ins Korn und wollen sich um keine Mandate mehr bewerben. Die Deutsch-Böhmen aber sind jetzt schon rührig an der Arbeit, um ihre Position im Prager Landtag zu behaupten.

Wien, 6. Nov. Dr. Lueger hat die kaiserliche Bestätigung als Wiener Bürgermeister nicht erhalten. In den Regierungskreisen wird dazu bemerkt, daß die kaiserliche Entscheidung sich nicht gegen eine communale Partei oder die Mehrheit des Wiener Bürgertums, sondern nur gegen die Person Luegers richte. Wenn die antisemitische Partei sachliche Zwecke verfolgen und nicht bloß den Zweck, eine einzelne Persönlichkeit emporzubringen, so könne sie daraus ihre Folgerungen ziehen, die ungarische Regierung habe nichts mit der Sache zu schaffen, was auch daraus erhelle, daß Badeni selber vor zwei Tagen noch nicht wußte, wozu der Kaiser sich entschließen werde.

Wien, 7. Nov. Graf Badeni erklärte im Reichsrat gegenüber den Jungtschechen auf Ehrenwort, daß von ungarischer Seite gegen Lueger Niemand an ihn herangetreten sei. Der Ministerrat hat einstimmig die Nichtbestätigung beantragt. Abends fand ein kleiner Auflauf vor der Redaktion des Deutschen Volksblatts statt.

Rotterdam, 6. Nov. Heute wurde das Urteil des Gerichtshofes in dem Prozeß wegen des Zusammenstoßes der „Elbe“ und der „Crathie“ gefällt, und zwar wurde die „Crathie“ als der allein schuldige Teil erkannt. Die Eigentümer der „Crathie“ wurden nach dem Verhältnisse ihres Anteils verurteilt und die Beschlagnahme der „Crathie“ bis zur erfolgten Zahlung als zulässig erklärt.

Das neue französische Ministerium hat in Kammer und Senat ein förmliches Regierungsprogramm vorgetragen und dabei eine ganze Reihe schöner Dinge versprochen. Was uns am besten dabei gefallen hatte, ist entschieden die Ankündigung, daß künftig keine Parlamentarier mehr bei einer Aktienmission, oder als Direktor, oder als Verwaltungsrat beteiligt sein dürfe, welche mit dem Staat Geschäfte mache. Ähnliche Vorschriften bestehen schon längst in England und Italien, leider nicht auch in Deutschland. Bourgeois kündigt in seinem Programm begreiflicherweise auch die Festhaltung des Bündnisses mit Rußland an, verspricht eine ganze Reihe von Steuerreformen und will auch in dem Kampf zwischen Arbeit und Kapital Schieds-

gerichte einsehen; ferner will er Maßregeln ergreifen, um die französischen Landwirte vor der Uebermacht des Auslandes zu schützen, womit ohne Zweifel die Ankündigung höherer Getreide-, Vieh- und Fleischzölle gemacht ist. Trotz dieser schönen Versprechungen prophezeit man aber dem Kabinet nur ein sehr kurzes Leben. Die französischen Offiziere sind nicht erbaut, daß der Zivilist Cavaignac Kriegsminister geworden ist und den russischen Diplomaten graut es förmlich vor dem neuen Minister des Auswärtigen, Professor Berthelot, welcher als ausgesprochener Sozialist längst bekannt ist. Berthelot soll ein sehr geriebener Streber sein, wie ihm denn auch ein wichtiger Franzose bereits die künftige Zukunft auf seinen Leichstein geschrieben hat, welche lautet: „Hier ruht Berthelot an der einzigen Stelle, um die er sich nicht beworben hat.“ Aber ein derartiger Streber ist deswegen noch lange kein kluger Diplomat. Als Professor der Chemie hat er wenigstens bis jetzt keine besondere Gelegenheit zu diplomatischen Übungen bekommen. Zu allem hin will auch noch das Kabinet Bourgeois das Anarchistengesetz wieder aufheben und wenn dies geschehen ist und irgend einmal eine Bombe in Frankreich losgeht, so wird das jetzige Kabinet die Verantwortlichkeit dafür übernehmen und vor dem allgemeinen Unwillen des ganzen Volkes wieder in der Versenkung verschwinden müssen.

Die Engländer rüsten Hals über Kopf. Drei neue Kreuzer, die im Bau begriffen sind, sollen raschmöglichst fertig gestellt werden. Der Bau weiterer Kriegsschiffe wurde in Auftrag gegeben und alle in Reserve liegenden Kriegsschiffe werden mit Henry Martini-Gewehren und Armstrong-Kanonen neu ausgerüstet. Daß diese Rüstungen nicht den Achantis gelten, liegt auf der Hand. Mit diesen Afrikanern werden die Engländer ohne große Flotte schon fertig werden; auch den Venezolanern gelten diese Rüstungen offenbar nicht, sondern einzig und allein den Russen. Die englische Regierung richtet sich auf die sehr nahe gerückte Möglichkeit ein, ihre Flotte entweder im Bosporus oder in den chinesischen Meeren mit dem denkbar größten Nachdruck in Aktion treten lassen zu müssen.

In der Türkei sieht es bedenklicher als jemals aus. In ganz türkisch Armenien ist ein Aufbruch der Armenier ausgebrochen und in türkisch Rumelien drohen neuerdings bewaffnete Banden aus Bulgarien einzudringen. In der türkischen Hauptstadt selbst ist ein großer Börsenkrach ausgebrochen und die Votschaffer Englands, Frankreichs und Rußlands wollen nicht gestatten, daß der türkische Minister des Auswärtigen vom Sultan zum Vorsitzenden der Reformkommission ernannt werde. So gleicht die Türkei einem Pulverfaß, um welches rings herum bereits die Flammen in die Höhe züngeln. Wenn dieser Brand nicht rasch gelöscht wird, muß es dazu kommen, daß Rußland oder England thätlich eingreifen und dann kann der europäische Kriegsbrenn von einem Tag zum andern auslodern.

Konstantinopel, 6. Nov. Zuverlässige Nachrichten aus Diarbekir bestätigen, daß zahlreiche Christen, nicht bloß Armenier, getötet worden sind. Der französische Konsul wurde jedoch durch türkische Japhties (Sendatmen) gerettet. Der französische Votschaffer hatte mit den äußersten Maßregeln gedroht, falls die Konsule angegriffen würden. Die Lage wird als sehr ernst betrachtet. Man ist auf wichtige Ereignisse und Aenderungen gefaßt.

Dover, 6. Nov. Ein gestern abend nach Calais abgegangener Dampfer nahm 150 000 Pfund Sterling (3 Mill. Mark) in barem Geld für Konstantinopel mit. — Die Pariser Filiale der „ottomanischen Bank“ sandte 25 Millionen Francs in Gold nach Konstantinopel ab. Die Stimmung ist jetzt beruhigt, da die Hochfinanz eingreift.

Barcelona, 6. Novbr. Im Bahnhof von Gracia stießen zwei Personenzüge zusammen. Der Maschinist und der Heizer eines Zuges wurden getötet, mehrere Reisende verwundet.

New-York, 6. Nov. Die Wahlen zu den Gouverneursposten u. s. w. sind überwiegend republikanisch ausgefallen. So ist in den Staaten

Maryland, New-York, Massachusetts, New-Jersey, Ohio, Pennsylvania, Canjas, Nebraska und Iowa ein Republikaner gewählt. In Kentucky blieb der Kampf unentschieden. Mississippi wählte einen Demokraten zum Gouverneur.

New-York, 6. Nov. Ein großes Feuer, das in der letzten Nacht im Broadway und in der Bleedersstraße ausbrach, verursachte einen Schaden von 3 Mill. Dollars. Viele Feuerwehrleute wurden verletzt. Drei Gebäude, in welchen sich mehrere Kaufläden, eine Fabrik, sowie die Manhattan-Bank befanden, wurden durch das Feuer zerstört.

Aus Moskau wird Berl. Blättern gemeldet: Die Stadt Weliaminowo ist vollständig niedergebrannt. Die Stadt zählte 10 000 Einwohner.

Detroit, 6. Nov. Heute früh 6 1/2 Uhr stürzte infolge einer Kesselexplosion ein Teil des Gebäudes der Zeitung „Journal“ ein. Viele Personen wurden verschüttet. Bisher sind vier Leichen geborgen. In dem Gebäude waren viele Mädchen und Frauen beschäftigt. Man glaubt 25 Personen unter den Trümmern, welche in Brand gerieten, wodurch die Rettungsarbeiten sehr erschwert sind.

Vermischtes.

[Nobel.] Sigerl: Ich werde also das Vergnügen haben, gnädiges Fräulein bei Tische zu unterhalten. Bitte, suchen Sie sich ein Thema aus! — [Mißverstanden.] Arzt: „In welcher Gegend haben Sie zuerst den Schmerz gefühlt?“ — Patient: „So — zwischen Kuffstein und Jansbrud.“ — [Verständnisinnig.] Student (zu seinem Kollegen): „Du bist so niedergeschlagen und siehst so blaß aus — wie viel fehlt Dir denn?“

[Im Theater.] A.: Warum gucken Sie denn durch das verkehrte Ende Ihres Opernglases? — B.: Da drüben sitzt mein Schneider, den will ich mir möglichst weit vom Halse halten!

Telegramme.

Paris, 8. Nov. In dem Keller eines Spezereigehäfts fand eine Explosion statt, wodurch 12 Personen schwer verwundet wurden.

Rotterdam, 8. Nov. Im Hafen brach Feuer aus, wodurch zwei Fabriken zerstört und mehrere Schiffe beschädigt wurden. Waren im Werte von vielen Millionen sind vernichtet.

Glasgow, 8. Nov. Strenge Aufrechterhaltung der Ausschließung seitens der Schiffbauer in Clyde bewirkte, daß andere Arbeiter sich dem Ausstände angeschlossen. Man glaubt, daß die Regierung wegen der in Clyde befindlichen Schiffe für die Marine eingreifen wird. Trotzdem ist keine Aussicht auf nahe Beilegung des Streiks vorhanden, da die Ausständigen große Fonds besitzen.

Konstantinopel, 7. Nov. Das Reuterische Bureau meldet: Der Großvezier Kiamil Pascha wurde seines Postens enthoben. Der türkische Votschaffer in Berlin, Tewfik Pascha, ist hier eingetroffen. Wahrscheinlich ist die Entlassung des Großveziers eine Folge des thätkräftigen Auftretens der auswärtigen Votschaffer auf der Pforte. — Der Minister des Innern Halil Rifat ist zum Großvezier ernannt worden.

Wir geben hiemit wiederholt die **Schlusszeit für Inserate** unseres Blattes bekannt.

Dieselbe ist:
Für das Dienstagblatt am Montag vorm. 11 Uhr
„ „ Donnerstagblatt am Mittwoch „ 11 „
„ „ Samstagblatt am Freitag „ 8 „
„ „ Sonntagblatt am Samstag „ 8 „

Die Aufnahme größerer Inserate ist nur möglich wenn solche tags zuvor schon übergeben worden sind. Diese Aufgebzeiten sind unbedingt abhängig von den Postverbindungen des Bezirkes, mit welchen ein großer Teil der Auflage versendet wird.

Wir bitten die H. H. Auftraggeber recht dies gef. beachten zu wollen, da wir mit Rücksicht auf die Orte, welche nur Postbotenverbindung (von hier, Herrnhals und Liebenzell aus) haben, oben angegebene Zeiten einhalten müssen. Die Sonntagsummer würden z. B. diese Orte erst Montags erhalten, wenn das Blatt nicht schon am Samstag vormittag ausgegeben würde.

Redaktion und Verlag des **Enztalers.**

